

Locales.**Die Anti-Prohibitionsbewegung.**

Am Mittwoch Abend fand in der Männerchorhalle die Versammlung von Delegaten bießiger Vereine statt, um eine Organisation zur Abwehr des vorgeschlagenen Prohibitionsmements in's Leben zu rufen. Die Versammlung wurde von Herrn Phil. Rappaport zur Ordnung gerufen. Derselbe setzte kurz den Zweck der Versammlung auseinander, erinnerte daran, daß dieselbe der Ausgangspunkt einer über den ganzen Staat zu verbreitenden Bewegung sei, mahnte zu Vorsicht und Sorgfalt in der Behandlung der Sache und warnte vor jeder Überstürzung.

Die Liste der eingeladenen Vereine und Verbündeten wurde darauf verlesen und es ergab sich, daß 46 derselben durch Delegationen vertreten waren.

Auf die Aufforderung des Vorsitzenden zur Organisation zu schreiten, antwortete Herr Paul Kraus mit einem Antrag, ein Comitee von Sieben zu ernennen, um Beamte, sowie Mitglieder eines Revolutions-Comites vorzuschlagen. Der Antrag wurde angenommen und der Vorsitzer ernannte folgendes Comittee: Paul Kraus, George Reyer, Chas. Kühne, John J. Mayer, Charles Rees, Albert Grumann und F. Stein. Das Comittee zog sich zur Beratung zurück und Herr Seidensticker stellte den Antrag, daß der Beschluß der Vorversammlung, welcher wie folgt lautet:

Beschlossen: daß die Versammlung erklärt, eine Organisation zu gründen, um die Frage von Prohibition oder keiner Prohibition in Indiana zur Entscheidungsfrage bei allen Wahlen bis zu ihrer Entscheidung zu machen und die politischen Parteien im Staate zur entschiedenen Stellung für oder gegen Prohibition zu veranlassen"

von der Versammlung gutgeheißen werde.

Herr Kiefer stellte die Frage, ob der Beschluß bedeute, daß die Organisation auch auf die Stadtwahl einwirken solle, in welchem Falle er gegen die Annahme derselben sei. Der Vorsitzende erklärte, der Beschluß spreche für sich selbst, indem es darin heißt, bei allen Wahlen.

Herr Rappaport beantragte die Verbesserung, daß es heißt bei allen Wahlen mit Ausnahme der kommen Stadtwahlen.

Herr Rappaport meinte ebenfalls, man solle sich um die Stadtwahl nicht kümmern, es würde dadurch nur der Samen der Zwietracht gestreut, auch sei die Organisation ja noch nicht einmal geschaffen.

Herr Seidensticker erklärte sich damit einverstanden, daß man sich nicht um die Stadtwahl kümmern solle, er wünsche jedoch, daß der Antrag angenommen werde, damit die Versammlung Stellung genommen habe.

Herr Schmid ergriff darauf das Wort und begann eine Harangue gegen die republikanische Partei. Der Vorsitzender rief ihn zur Ordnung, worauf ein wahrer tumult entstand, so daß einige Minuten lang Niemand zum Worte kommen konnte. Der größte Theil der Anwesenden schieden dem Vorsitzenden Beifall zu zollen, während Andere sichtlich böse über den Rednungsruf waren. Endlich gelang es Herrn Rappaport sich Gehör zu verschaffen und er erklärte, daß er der Redner, der überhaupt nicht zur Sache gekommen habe, unterbrochen habe, weil der Thatsache gegenüber, daß in der Versammlung Leute jeder Parteirichtung vertreten seien, Neuhungen, wie die des Redners nur Missstimmung erzeugen und harmonisches Zusammenwirken unmöglich machen.

Herr Schmid erklärte dann, daß er Niemandem habe wehe thun wollen, wenn er es gethan habe, bitte er um Entschuldigung.

Ganz gelegen kam jetzt das Organisations-Comite zurück und empfahl die Erwählung folgender Beamten und Comitee-Mitglieder:

Vorsitz, Herr Hermann Lieber; Vice-Präsidenten: die Herren Clemens Bonnegut, G. Lewison, George Reyer, Jacob Becker, Henry Severin, Fr. Stein, Leon Kahn, Christ. Oss, Fr. Schulmeyer und Fr. Mack.

Sekretär: Die Herren C. B. Liziarius und Armin Bohn.

Comite für Beschlüsse: Die Herren A. Seidensticker, Ph. Rappaport, C. Kühne, Alb. Grumann, Otto Schiffel, G. Schmid und F. Merz.

Der Bericht des Comites wurde angenommen, und Herr Lieber übernahm den Vorsitz. Er hielt eine kurze Anrede, worin er zur Einigkeit ermahnte und er-

suchte, einszuweilen die politischen Parteien aus dem Spiele zu lassen und sich als außerhalb der Parteien stehend zu betrachten.

Es lag darauf der oben erwähnte Antrag des Herrn Seidensticker vor, mit der von Herrn Meijer vorgeschlagene Verbesserung vor. Der Vorschlag, den Antrag an das Resolutionscomite zu verweisen, wurde niedergestimmt und nachdem Herr Seidensticker die Verbesserung in seinen Antrag aufgenommen, wurde derselbe passirt.

Da das Resolutionscomite noch abwesend war, entstand eine Pause in dem Geschäftsgange, während welcher Herr Heckler eine Anrede hielt.

Das Resolutionscomite reichte nun einen Majoritätsbericht und einen Minoritätsbericht ein.

Nach langer Debatte wurden folgende Beschlüsse angenommen:

Beschlossen: die heutige Versammlung verdammt alle Prohibition-Gesetzgebung und speziell die für unsern Staat vorgeschlagenen Prohibition-Constitution-Bestimmungen, weil dieselben

1. den verderblichen Grundfaß einführen, daß der Staat das Recht hat, durch Majoritäts-Bestimmung Sitten, Gebräuche, Lebensgewohnheiten, Gewerbe und Geschäfte, ja Essen und Trinken seiner Einwohner je nach Gutdünken der Majorität zu bestimmen.

2. Auf dem Fertum beruhen, daß der Staat das Individuum gegen die ihm innerwohnende Unsitlichkeit schützen soll und muß, indem er ihm jede Gelegenheit zur Erlangung von geistigen Getränken vorbehält und so die Mäßigen im angeblichen Interesse der Unmäßigen bestraft und tyrannisiert.

3. Das Eigenthum, die Geschäfte und den Erwerb von Tausenden zerstören und ruinieren, unter dem falschen Vorname daß Mäßigkeit und Sittlichkeit nur durch drückende Zwangsgesetze gegen Mäßige und Unmäßige, Sittliche und Unsitliche ermöglicht werden können.

Beschlossen, daß wir ohne Unterschied der Partei als freisinnige Bürger zusammen stehe, um die Tyrannie das Prohibition-Systems und der Prohibition-Gesetze zu beklagen.

Beschlossen, daß wir uns als Bürger und Stimmgeber des Staates verpflichten bei den bevorstehenden Staats- und Legislatur-Wahlen keine Kandidaten zu unterstützen, welche nicht mit uns den tyranischen Prohibition-Constitution-Zulah, sowie alle dahin zielende Gesetzgebung verdammen und bekämpfen.

Beschlossen, daß wir in den bevorstehenden Wahlen derjenigen Partei Organisation unsern Einfluß und Unterstützung zu sichern, welche unsere Grundsätze und Bestrebungen in dieser Frage teilt, oder denselben am nächsten kommt.

Beschlossen, daß wir alle freisinnigen Elemente unserer Bevölkerung einladen und dringend ersuchen, mit uns zusammen zu stehen und zu wirken.

Beschlossen, daß die heutige Versammlung zur Gründung einer Organisation in diesem Sinne einen Central-Ausschuß von 15 Mitgliedern erwähle.

Der Central-Ausschuß hat die Pflicht, die Organisation aller freisinnigen Bürger in Stadt, County und Staat durch alle zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel und durch Co-operation mit ähnlichen Verbindungen und Organisationen in's Werk zu ziehen.

Herr Rappaport stellte darauf folgenden Antrag:

Begegnet, daß das ursprünglich erwähnte Organisations-Comite die Mitglieder des Central-Ausschusses vorschlage, daß zu diesem Zweck jede Delegation dem Comite eine Person vorschlage, daß das Comite in der Auswahl auf die vorgeschlagenen Personen beschränkt sein, und angewiesen sein solle, auf alle politischen und gesellschaftlichen Schattungen Rücksicht zu nehmen.

Herr Seidensticker meinte, die Wahl des Central-Ausschusses würde besser durch die von den Delegationen vorgeschlagenen Personen selbst geschehen, im Uebrigen sei er mit dem Antrage einverstanden.

Herr Rappaport erklärte sich bereit, seinen Antrag dementsprechend abzuändern, worauf derselbe angenommen wurde.

Die Delegationen wählten darauf folgende Herren:

Julius Bottler, Charles Kraus, Otto Frenzel, Theodor Sander, Alexander Meijer, Theodor Dieb, Ed. Schmidt, George Reyer, L. Rosengarten, J. F. Meyer, Wm. John, John Egger, Paul Kraus, F. Weissenbach, Charles Coulon,

G. Kothe, John P. Frenzel, G. Grobe, Fr. Stein, Jul. Reincke, Sebastian Raab, Robert Kempf, Ph. Rappaport, Hermann Lieber, Leopold Strauß, John Geis, Lorenz Schmidt, A. Wald, O. Schiffel, L. Neubacher, Frank Eiss, Henry Mauer, Th. Pfäfflin, Adolph Seidensticker, F. Schmidt, G. Deluse, Jacob Friis, Peter Lieber, P. Michelson.

Nach Erwähnung genannter Herren vertrat sich die Versammlung.

Die obengenannten Subdelegaten traten darauf im Nebenzimmer der Männerchorhalle zusammen und erwählten George Reyer zum Vorsitzenden und John P. Frenzel zum Sekretär, worauf sich die Versammlung bis zum nächsten Mittwoch Abend vertrat, um wieder in der Männerchorhalle zur Wahl des Central-Ausschusses zusammenzutreffen.

Die folgenden Zahlen in Bezug auf die finanzielle Verwaltung unserer Stadt sind offiziell:

Im Mai 1874 als die städtische Verwaltung in die Hände der Demokraten fiel, befand sich in der Kasse die von den Republikanern angekommene Summe von \$259,670.58

Im Mai 1875, nach einjähriger demokratischer Herrschaft befanden sich in der Kasse nur noch 11,681.58

Im Mai 1876 hatten die Demokraten schon auf Rechnung des folgenden Jahres Anweisungen ausgegeben für 469,427.91

Im Mai 1877, nachdem die Republikaner wieder ein Jahr am Ruder gewesen, befanden sich in der Kasse 278,248.80

Während der folgenden Jahre war die Verwaltung in den Händen der Republikaner und es befanden sich in der Kasse

Im Mai 1878 \$809,199.57

Im Mai 1879 391,618.98

Im Mai 1880 806,670.09

In dem im Mai ablaufenden Jahre demokratischer Verwaltung gingen \$1,706,- 449.80 Steuern ein, welche Summe bis zu \$11,681.58 verausgabt wurde.

Im folgenden Jahre demokratischer Verwaltung gingen \$1,213,097.11 Steuern ein. Dieselben wurden ganz und gar verausgabt und noch für \$69,427.91 dazu in Form von Anweisungen.

Die Republikaner kollektierten während des im Mai 1877 endigenden Jahres \$1,055,688.22 an Steuern, hatten aber am Ende des Jahres \$278,248.80 übrig.

Im folgenden Jahre kollektierten sie \$927,190.42 und hatten am Ende des Jahres \$309,199.57 in der Kasse.

Im nächsten Jahre kollektierten die Republikaner \$1,093,328.17 und behielten am Ende des Jahres \$391,613.98 übrig.

In dem im Mai 1880 ablaufenden Jahre unter republikanischer Verwaltung gingen \$954,543.39 ein mit einem Überschub von \$366,670.09 am Ende des Jahres.

Nach obiger Übersicht der allgemeinen finanziellen Verwaltung wollen wir nun die Polizeiverwaltung in's Auge fassen

Kosten des Polizei-Departements von

Mai 1874 bis Mai 1875 unter demokratischer Verwaltung \$70,468.18

Kosten des Polizei-Departements von Mai 1875 bis Mai 1876 unter demokratischer Verwaltung 78,958.98

Kosten in zwei Jahren demokratischer Verwaltung \$149,427.11

Kosten des Polizei-Departements von Mai 1876 bis Mai 1877 unter republikanischer Verwaltung \$54,977.67

Kosten des Polizei-Departements von Mai 1877 bis Mai 1878 unter demokratischer Verwaltung 55,288.69

Kosten in zwei Jahren unter republikanischer Verwaltung \$92,894.46

Kosten des Polizei-Departements von Mai 1878 bis Mai 1879 unter republikanischer Verwaltung \$48,116.04

Kosten von Mai 1879 bis Mai 1880 unter republikanischer Verwaltung 46,022.38

Kosten in zwei Jahren unter republikanischer Verwaltung \$94,188.42

Unterschied zwischen den ersten zwei Jahren republikanischer und den zwei Jahren demokratischer Verwaltung 56,532.85

Unterschied zwischen den zweiten zwei Jahren republikanischer und den zwei Jahren demokratischer Verwaltung 55,288.69

Kosten vier Jahre republikanischer Verwaltung \$187,033.28

Kosten zwei Jahre demokratischer Verwaltung 149,427.11

Unterschied \$37,606.17

Davon ab Pauschal an Central-Stationshaus 11,065.18

\$26,541.04

So kosteten 4 Jahre republikanischer Verwaltung bloß \$26,541.04 mehr als zwei Jahre demokratischer.

Die Kosten der Polizei in verschiedenen Städten per Einnahmen sind: In Boston \$2,24, in San Francisco \$1,25, in Baltimore \$1,75, in Philadelphia \$1,34, in Cincinnati \$1,50 in 1872, in Chicago \$1,87 in 1872, in Indianapolis in 1880 unter republikanischer Verwaltung 57½ c. in 1875 unter demokratischer Verwaltung \$1,22.

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.**Kleiderhändler.**

J. A. McKenzie,
Wholesale und Retail
One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.
No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,
Hüte, Kappen, Pelzwaren.
16 Ost Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Walk & Mayhew
Juweliere, No. 19 Ost Washington Str., machen auf ihr großes Lager von eleganten goldenen Damenuhren aufmerksam. Um das Lager zu reduzieren, werden dieselben zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Gerätschaften.
Ehner & Hadley,
Landwirtschafts-Maschinen
75 & 77 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,
Carpet, Wall Paper, Oil Cloth,
Draperies, Lace Curtains, Matting:
und Rugs.
19 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.
E. H. Eldridge & Co.,
Fabrikanten von
Doors, Sash, Blinds, Frames
und Verläufer von Lumber, Bath und Shingles.
138 Ost Maryland Str.
Indianapolis, Ind.

Cincinnati hat 30 Polizisten auf die Quadratmeile mit durchschnittlich 38 Verhaftungen per Jahr durch jeden Polizisten; Chicago hat zehn Polizisten per Quadratmeile mit 42 Verhaftungen im Jahr per Polizist; Indianapolis hat weniger als drei Polizisten per Quadratmeile mit durchschnittlich 116 Verhaftungen im Jahr per Polizist.

In Indianapolis kostete in 1875 unter demokratischer Verwaltung jede Verhaftung \$11,28, in 1880 unter den Republikanern bloß \$6,57.

Der republikanische Mayors-Candidat Herr Grubb ist seit zwei Jahren Vorsitz des Polizeikaths und hat viel zur sparsamen Verwaltung des Polizei-Departments beigetragen.

Der bekannte Juwelier Harry Craft wäre am Samstag beinahe das Opfer einer Gaunerbande geworden, welche ohne Zweifel nur durch die Geistesgegenwart des Herrn Craft verhindert wurde, einen Gang zu machen. Um die Mittagsstunde, als zwei der Kerle abwesend waren und Herr Craft und sein Clerk, Herr Scherens, die Einzigsten im Store waren, kam ein östlicher Herr und zeigte Herrn Scherens eine Partie Diamanten, welche er prahlhaft haben wollte. Herr Scherens gab sich mit dem Manne in die Werkstatt hinter dem Store. Gleich darauf kamen zwei andere Herren in den Store von denen der Eine eine Wanduhr laufen zu lassen vorgab, während der Andere ihm bloß zu begleiten schien. Herr Craft zeigte dem einen Manne die Uhren, während der Andere eine große Zeitung öffnete und sie so hielt, um Herrn Craft die Ansicht nach der Thüre zu benehmen. Dies kam Herrn Craft verdächtig vor. Er ging deshalb auf den Mann zu und kam gerade rechtzeitig genug nach vorne, um einen Bierkrug, der von ihm ungeschenkt zur Thüre hereingekommen war, in dem Moment zu entdecken, als der Kerl sich hinter den Ladenstisch begeben wollte, an einer Stelle, wo eine große Partie wertvolle goldene Taschenuhren lag. Auf die Frage des Herrn Craft, was er da wolle, konnte er keine genügende Antwort geben, sondern verließ eiligst den Laden. Herr Craft konnte ihm natürlich nicht folgen. Die beiden Anderen gingen darauf ebenfalls fort und der Eine dersel